

TÜV weist Vorwürfe zurück

Prüforganisation in Hessen verwendet nach eigenen Datenblätter des TÜV Süd

KASSEL/DARMSTADT. Der TÜV Hessen widerspricht der Darstellung unserer Zeitung, nach der Mitarbeitern nicht erlaubt sei, für die Zulassung von Sonderfahrzeugen notwendige Datenblätter der Schwesterorganisation TÜV Süd zu verwenden, was Kosten und Aufwand erhöhe. „Es ist keinem Sachverständigen untersagt, die Datenblätter des TÜV Süd zu nutzen, die dieser auch allen Privatkunden anbietet“, erklärte TÜV-Hessen-Sprecher Ralf

Göthling. Wenn der TÜV Hessen den Service des TÜV Süd nutze, werde dies dem Endkunden in Rechnung gestellt.

Allerdings liegen unserer Zeitung anderslautende Aussagen eines amtlich anerkannten Sachverständigen des TÜV Hessen vor. Darüber hinaus hat unsere Zeitung vor einigen Wochen im Kleinanzeigenteil über einen Motorradhalter berichtet, der genau dieses Problem schilderte.

Desweiteren erklärte Göth-

ling, dass alle relevanten Bauteile eines Fahrzeugs der aktuellen EU-Norm entsprechen müssten. Das stimmt so nicht. Bei Oldtimern gilt die Norm jener Zeit, in der das Auto aktuell war.

Mit Blick auf die in Hessen zuweilen deutlich höheren Gebühren für Begutachtung und Zulassung erklärte Göthling, dass dies an dem gegenüber anderen Ländern höheren Anforderungsniveau in Hessen liege. Auch das ist so

nicht richtig. Beispielsweise sind die Kosten für Ausnahmegenehmigungen höher, obwohl es dort im Vergleich zu anderen Ländern kein höheres Anforderungsniveau gibt.

Der TÜV Hessen weist auch Aussagen zurück, nach denen Sachverständige Kunden bei schwierigen Zulassungsfällen raten, in andere Bundesländer zu gehen. Dazu liegen dieser Zeitung zahlreiche anderslautende Aussagen vor. (jop)

Siehe Interview links